



Liebe Mitglieder, liebe Interessierte

Schon länger ist uns bekannt, dass wir uns in einer sogenannten „double-bind Falle“ befinden (Zwickmühle). Wir können tun, was wir wollen, es ist nicht recht und wird gegen uns ausgelegt. Informieren wir über unsere Zeitung und unsere Homepage, dann wird uns vorgeworfen, wir verbreiten

Gerüchte und Unwahrheiten, seien aggressiv und ehrverletzend, obwohl wir **alle Informationen sorgfältig auf ihre Glaubwürdigkeit prüfen**. Sind unsere Fakten zu konkret, wird behauptet, wir würden Internas aus dem Stiftungsrat publizieren, was der Stiftungsrat seinen Mitgliedern explizit untersagt hat. Das führt dazu, dass Kurt und Christine mit unbewiesenen Anschuldigungen bedrängt werden. Halten wir uns zurück und informieren nicht, behauptet der Stiftungsrat sofort, jetzt sei alles in Ordnung, es gäbe keine Kritik mehr, man hätte alles im Griff. Wenden wir uns mit unseren Fragen direkt an den Stiftungsrat erhalten wir keine Antwort. Bereits die Suche nach einem Gesprächstermin wird zur unüberwindbaren Hürde. Nach wie vor wurden weder Fakten noch Vermutungen vom Stiftungsrat sachlich widerlegt. Es heisst einfach, es stimmt alles nicht.

Wie geht's jetzt weiter?

Die Eidg. Stiftungsaufsicht hat den Schriftenwechsel per Mitte Februar geschlossen. Nun soll eine definitive Verfügung mit Begründung folgen. Wenn diese vorliegt, beginnt die Rechtsfrist. Erst dann sind wir juristisch in der Lage das Bundesgericht anzurufen oder eine Aufsichtsbeschwerde einzureichen, falls wir mit dem Entscheid und der Begründung nicht einverstanden sind. Ob das nötig sein wird, ist unklar. Mittlerweile liegt nämlich der Schlussbericht des Sachwalters vor. Und dieser stärkt unsere Position. Obwohl der Bericht sehr einseitig und streckenweise geradezu unprofessionell ausgefallen ist, fordert er einen stärkeren Einbezug der Stiftungsnutzer, eine bessere Kommunikation, bezeichnet uns und die IGT immerhin als

Themen in dieser Ausgabe:

- Rücktrittsschreiben Christine 2
- Letzte Neuigkeiten 3
 - SR verlangt Amtsenthebung von Kurt Hofer
 - „Beobachter“ kritisiert Sachwalter
 - NRT verhandlungsbereit
 - Anonyme Hetzbriefe im Umlauf
 - Schönreden als Strategie
 - „Sex-Gugus“
 - Anzeige gegen Stiftungsräte
 - Berner Filz
 -
- Gesehen und gehört 6
- Weitere Ereignisse 7
 - Arbeitsvertrag manipuliert?
 - Die entscheidende Wende
 - Preiserhöhungen wegen Schlamperei
- In eigener Sache 9
- Zum Tode von Hans Mäder 10
- Weitere Mitglieder 11

„recht bedeutende Vereinigungen“ und spricht sich deutlich für eine Organisationsentwicklung aus. Viele seiner Empfehlungen gehen in dieselbe Richtung, wie unsere detaillierten Vorschläge in unserem Konzept (siehe Homepage). Wir werden auf www.thielle.ch noch näher über den Bericht Müller informieren.

Ausserdem war bei Redaktionsschluss noch nicht klar, ob ein neuer Anlauf des NRT, den Stiftungsrat für Verhandlungen zu gewinnen, Erfolg haben wird.

Euer Vorstand NRT

Hans Schnyder, Raoul Rosenberg,
Uwe Knauer, Ueli Soom, Gunar Ernst,
Willy Stettler

Zeitenwechsel

*Hast Du schon einmal nachgedacht
Wie's wär, wenn diese Welt
Aus ihrem Gleichgewicht gebracht
Und Altes nicht mehr zählt?*

*Mit neuen Augen kannst Du seh'n
Die Schönheit dieser Erde
Doch Mancher will das nicht versteh'n
Und wünschen, dass er sterbe!*

*Ein Paradies war einst die Welt
Natur und Mensch vereint
Wen wundert's, wenn regiert das
Geld
Dass nun der Himmel weint...*

*Doch Engel haben's uns verkündet
Dass aus dem Alten Neues wächst
Gesundes Menschsein sich begründet
Das die Natur nicht mehr verletzt!*

*Hab' keine Angst, falls das geschieht
Was die Propheten sahen
Wenn nun der Schöpfer sich bemüht
Und bess're Zeiten nahen!*

*Vertraue ganz der göttlich' Macht
Sei wachsam und bereit
Sie leitet uns ganz lieb und sacht
In diese Neue Zeit...*

Bodhi Ramada

Rücktrittsschreiben von Christine Fankhauser als Stiftungsrätin

An den Stiftungsrat „die neue zeit“
3236 Gampelen

Gampelen, 24. September 2006

Sehr geehrte Herren Stiftungsräte

Als Ehefrau des verstorbenen Gelände Gründers Edi Fankhauser, wurde ich vor 6 Jahren in den Stiftungsrat gewählt. Mir, als ehemaliger Mitverantwortlicher für die Gründung der Stiftung, brachte der damalige Stiftungsrat anscheinend grosses Vertrauen entgegen. So übertrug man mir die Aufgabe zur Pflege des Gedankengutes von Thielle und die Erhaltung des Stiftungszweckes. Bereits unter dem vor einem Jahr aus dem Stiftungsrat zurückgetretenen Präsidenten Konrad Brönnimann, wurde mir bewusst, dass für gewisse Leute meine Funktion eher eine Alibiübung war. Unter dem neuen Präsidenten Fritz Zaugg wurde meine Tätigkeit völlig zur Farce. Meine Vorschläge, Anträge usw. wurden regelmässig ignoriert oder abgelehnt,

Aus eben dieser Sorge um das Gedankengut von Thielle und der Erhaltung des Stiftungszweckes, ist das Netzwerk Renaissance Thielle entstanden, welches mich tatkräftig unterstützte und sich auch weiterhin für diese Sache einsetzen wird.

Durch die Annahme des neuen Wahlreglementes, mit der für mich unerklärlichen Unterstützung der eidg. Stiftungsaufsicht, ist für mich das erträgliche Mass überschritten. Mit diesem Reglement wird die Stiftungsurkunde schrittweise umgangen und aufgeweicht. Es verfälscht und missachtet sie massiv in mehr als einer Hinsicht, womit der Stifterwille auf's Gröbste verletzt wird. Laut Art. 8 war es ausschliesslich den Stiftern vorbehalten, Ausführungsbestimmungen, Reglemente und dergl. zu erlassen.

In diesem Gremium kann ich die Verantwortung für die Stiftung „die neue zeit“ und das Gelände in Thielle nicht weiter mittragen. Früher oder später werden die Verantwortlichen für diese, das gültige Recht brechenden Entscheidungen, zur Rechenschaft gezogen. Eine weitere Mitarbeit im Stiftungsrat kann ich mit meinem Gewissen nicht mehr vereinbaren.

Deshalb ziehe ich die Konsequenzen und trete - nach Konrad Brönnimann und Martin Haller - ebenfalls aus dem Stiftungsrat aus. Mit diesem Schritt protestiere ich gegen den Gesinnungsterror, Machtmissbrauch und die herrschende Willkür, welche die Stiftung und das Gelände in deren Existenz bedrohen.

Ch. Fankhauser

Letzte Neuigkeiten

Amtsenthhebung verlangt:

Kurt Hofer soll aus dem Stiftungsrat ausgeschlossen werden

Der Stiftungsrat beantragte Ende Dezember 06 bei der Eidg. Stiftungsaufsicht, Kurt Hofer aus dem Stiftungsrat auszuschliessen. Begründung: weil er sich wiederholt mit Beschwerden an die Stiftungsaufsicht gewendet habe und (Zitat) „einen freiwilligen Rücktritt ablehnt“. Damit erreicht der Konflikt einen neuen traurigen Höhepunkt.

Vor 1 ½ Jahren wurde die erste und wichtigste Beschwerde gegen die statutenwidrige Berufung von René Moll in den SR eingereicht. Seither hat der SR auf dieser illegalen Basis diverse Fakten geschaffen, welche die Machtsicherung von Fritz Zaugg bewirkten. Es ist nur logisch und konsequent, dass Kurt und Christine sich dagegen wehrten, schliesslich handelt es sich um ein laufendes Verfahren. Die Rechtmässigkeit des Stiftungsrates ist gerichtlich noch nicht festgestellt. Seit Kurt Hofer Stiftungsrat ist, wird er von Fritz Zaugg wiederholt beschuldigt, zum Rückzug der Beschwerden, zum Rücktritt und zu Entschuldigungen gedrängt und mit Konsequenzen bedroht. Was sich Kurt vom Stiftungsrat gefallen lassen muss, ist unerhört. Christine hat dasselbe nicht mehr ertragen. Vor ihrer Demission hat das Drängen von Fritz für die Wiederanstellung von Walter Hirschi schon zum Rücktritt von zwei Stiftungsräten geführt.

„Beobachter“ kritisiert Sachwalter als „Unruhestifter“

Mit einigem Befremden hat der Vorstand NRT die Tätigkeit des Sachwalters Andreas Müller in den vergangenen Monaten beobachtet. Mit Kritik an seiner Fachlichkeit haben wir uns bewusst zurückgehalten. Überraschend ist nun in der neuen Ausgabe des Konsumentenmagazins „Beobachter“ (3/2007) ein kritischer Artikel über den Sachwalter erschienen, der unsere Einschätzung stützt und welcher auch die Eidg. Stiftungsaufsicht in Verlegenheit bringen muss. Diese hat nämlich die Einsetzung von Herr Müller im März 2006 wie folgt begründet: „Die Eidg. Stiftungsaufsicht setzt mit Dr. Müller auf einen erfahrenen Experten, der sich in vergleichbaren Fällen einen Namen geschaffen hat.“ Der „Beobachter“ berichtet nun über Müller: „Ein Fachmann sollte bei der Gründung einer Stiftung helfen. Doch er nahm es mit den Statuten nicht so genau.“ Nun aber scheint sich die Eidg. Stiftungsaufsicht gemäss Beobachter von Herr Müller zu distanzieren. Sie empfiehlt der Stiftungsratsgründerin, welche sich von Müller übervorteilt fühlt, nämlich künftig „eine stiftungsrechtlich versierte Person“ zu kontaktieren.

Siehe **„Beobachter“-Artikel** auf www.thielle.ch

Beschwerderückzug möglich:

NRT verhandlungsbereit

Das NRT ist im Interesse einer friedlichen Zukunft von Thielle bereit Kompromisse einzugehen. Dazu bestehen schon seit Sommer 2005 konkrete Vorstellungen. Ein Rückzug der Beschwerden resp. der Verzicht, das Verfahren vor einen ordentlichen Richter zu bringen ist eine ernsthafte Option. Verhandlungen benötigen zwei Voraussetzungen: 1. das NRT wird als Verhandlungspartei anerkannt und 2. die Bereitschaft zum Dialog. Es liegt in der Macht des Stiftungsrates diese Voraussetzungen umzusetzen.

Öffentliche Hetze gegen NRT-Mitglied

Er ist Mitglied des NRT und er ist Gemeinderat in einer grösseren Gemeinde. Im Herbst 06 erhielten alle seine Ratskollegen ein anonymes Schreiben aus Bern, welches diesen „die Augen öffnen“ sollte. Er zeige sich gerne nackt, er sei Angeklagter in einem Prozess, er sei jähzornig, seine Frau würde sich gerne auf Kosten anderer vergnügen usw. Und weil die Absender vor seinen Zielen Angst haben „sind wir am retten was noch zu retten ist.“

Dieser Versuch einer nachhaltigen politischen Rufschädigung an einem Ort, der in keinem Zusammenhang mit dem Konflikt in Thielle steht, ist ausserordentlich verwerflich.

Der Vorstand NRT distanziert sich auch im Namen seiner Mitglieder in aller Form generell von derartigen anonymen Briefen.

**„Ich weiss nicht ob es besser werden wird,
wenn es anders wird,
aber soviel ist gewiss,
dass es anders werden muss,
wenn es besser werden soll“**

Georg Christoph Lichtenberg

→ *Forts. Letzte Neuigkeiten*

Thieller-Info

Schönreden als Strategie

In der aktuellen Ausgabe der Thieller-Info vom Februar 2007 wird, einmal mehr, die Situation bagatellisiert und der Eindruck erweckt, der Stiftungsrat bemühe sich um die Anregungen der NutzerInnen. Falsch ist die Behauptung, 2006 sei ohne Probleme bewältigt worden. Mit der Bemerkung, die Beschwerden seien „noch nicht ganz erledigt“ wird der Eindruck erweckt, der Konflikt sei praktisch abgeschlossen. Dem ist natürlich nicht so. Geradezu grotesk ist die Unterstellung, die Wohnwagen-Platzmiete hätte wegen der Beschwerdekosten und höheren Wasserpreisen erfolgen müssen (siehe Artikel „Preiserhöhung wegen Schlamperei“). Die neu in Aussicht gestellten Informationskanäle sind auch die alten. Die aktuellste Info auf der Homepage www.die-neue-zeit.ch datiert vom April 2006. Fritz bedankt sich auf der Frontseite für die Anregungen anlässlich der Foren, welche „intensiv“ geprüft würden. Einige Seiten weiter kann dann das Resultat nachgelesen werden: nichts sagende Antworten. Der SR will sich u.a. gegen den Vorwurf wehren, er drohe Kritikern mit Geländeverweis. Als Beleg führt der Stiftungsrat an, es sei noch niemand rausgeschmissen worden. Das ist natürlich kein Beweis aber die Drohungen sind Fakten! Und die interessanten Fragen der Foren sollen bis zum „Entscheid der ESA ... nicht beantwortet“ werden.

Falsche Versprechen

Alex Folly schliesst seinen Bericht mit den interessanten Worten: „Wo ein Wille, ist auch ein Weg, wer ihn sucht, wird ihn finden.“ Alex Folly hatte im Sommer anlässlich des Open Space versprochen, dass der Stiftungsrat an der nächsten Sitzung über einen Rückzug des Verbot-Briefes an das NRT diskutieren werde. Er hat das Thema bis heute nicht einmal traktandiert. Hingegen hat der Stiftungsrat ein „Agitationsverbot“ gegen den Stiftungsrat und die Geländeleitung beschlossen. Wer dagegen verstosse soll ausgeschlossen oder keinen Wohnwagenplatz mehr erhalten. Alex Folly

hat dieses Agitationsverbot anlässlich der Foren damit begründet, dass verzelte Wohnwagenbesitzer die Gas-kontrolle noch nicht vorgenommen hätten. Tatsächlich diskutierte der Stiftungsrat das Agitationsverbot aber als Massnahme gegen NRT und IGT.

Nachfolge für Christine Fankhauser Wieder Sesselrücken im Stiftungsrat

Senkrechtstart für Konrad Zimmermann. Angeblich soll er kürzlich in den illegalen Stiftungsrat berufen worden sein. Dort soll er das Ressort von Christine Fankhauser (Gedankengut der Stiftung) übernehmen.

Stiftungsrat verweigert Dialog mit NRT

Alle Gespräche gescheitert

Der Stiftungsrat macht einen Rückzieher. Im Oktober 06 sagt er alle Gespräche mit dem NRT bis auf weiteres ab. Erst wenn die Beschwerdeverfahren „rechtskräftig“ abgeschlossen sind, und das kann noch lange dauern, zieht er wieder Gespräche in Erwägung. Noch im Hochsommer hatte der SR auf Druck der öffentlichen Foren Bereitschaft für ein Gespräch signalisiert. 20 Terminvorschläge des Vorstands NRT hat der SR kategorisch abgelehnt und auf einem einzigen Termin beharrt, welcher vom Vorstand des NRT aus beruflichen Gründen nicht in Frage kam.

Kommentar:

Das ist erstaunlich: im „heissen Sommer“ 2005 war es dem Stiftungsrat möglich, innert zwei Wochen sechs ausserordentliche Sitzungen durchzuführen. Das Gespräch mit dem NRT scheint schlicht nicht wichtig genug zu sein. Mit der Strategie einer totalen Gesprächsverweigerung kann der Konflikt aber nicht bearbeitet werden. Vielleicht glaubt der Stiftungsrat in seinem Elfenbeinturm, er könne den Konflikt einfach aussitzen, damit verkennt er aber a) die Realitäten und b) führt ein verweigerter Dialog auf beiden Seiten zur Gefahr von Fehlinterpretationen des Parteien-Verhaltens. Das aber heisst den Konflikt nur noch mehr an.

Geständnis:

Sex-„Gugus“ im Besitz von Walter Hirschi

Akten können es beweisen: am 8. August 2005 verlangt er die Unterlagen zurück, welche Jahre zuvor von Zeugen M. an Christine Fankhauser gesandt wurden. Er ist also überzeugt, dass es sich um seine Pornohäftli handelt, noch bevor er das überprüft hat. Etwas später rechtfertigt sich Fritz Zaugg hingegen, man habe die Vorwürfe wegen dem pornographischen Material im Stiftungsrat als „Gugus“ betrachtet. Das ist besonders krass, hätte doch der Stiftungsrat über zwei Jahre Zeit gehabt den „Gugus“ zu besichtigen. Wieder im Besitz von Walter Hirschi – Konrad Brönimann hatte das Material unbe-sehen weitergegeben - gibt dieser (verharmlosend) zu, es handle sich um einen Sex-Prospekt mit seiner Adresse und weitere Objekte, die überhaupt nichts bewiesen. Das Material sei nun bei ihm unter Verschluss. Wir haben das Material zuvor gesichtet. Folgendes wurde Hirschi übergeben:

- 3-4 Pornoprospekte aus Dänemark, welche u.a. Fotos von Sex mit Tieren und anderen Scheusslichkeiten zeigen. Die Prospekte sind teilweise mit der Adresse und der Kundennummer von Walter Hirschi versehen.
 - Ein Buch von R. E. L. Masters mit dem Titel „Abnorme Triebhaftigkeit“, welches detaillierte Schilderungen von Tätern enthält. Das Buch wird beworben mit der „hautnahen Authentizität der Fälle“ von „Sex-Getriebenen, die am Rande des Abgrundes stehen“. Es schildert „sexuelle Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern“ und zwischen „Mensch und Tier“.
- Quelle: www.genderwunderland.de vom 14.4.2006.
- Ein Buch mit Pornoliteratur. Titel nicht bekannt.

Ist es verwerflich zu fragen, ob der Konsument solcher Erzeugnisse als Leiter eines All-Generationen-Naturistengeländes geeignet ist?

→ Forts. Letzte Neuigkeiten

Anzeige gegen Stiftungsräte

Fritz Zaugg mehrfach vor Gericht abgeblitzt

Weil er sich wegen der Beschwerden in seiner Ehre verletzt glaubte, versuchte der Präsident 2006 wiederholt die beiden Stiftungsräte Christine und Kurt anzuzeigen. Beim ersten Versuch in Bern befand das Gericht sich nicht als zuständig. Sie leiteten die Anzeige an den „Tatort“ nach Zürich weiter. Dort scheiterte der zweite Versuch im Frühsommer 06 wegen Verfahrensmängeln und der abgelaufenen Frist. Und auch der dritte Versuch in Bern scheiterte im Herbst 2006 kläglich: das Gericht vermochte keine Anzeichen von Ehrverletzung erkennen, weshalb der Anzeige gar nicht erst stattgegeben wurde.

Kommentar

Fritz Zaugg wurde nie in seiner persönlichen Ehre verletzt. Hingegen wurde sein Verhalten, in seiner Funktion als Stiftungsrat und Präsident der Stiftung dnz, scharf kritisiert. Das aber ist erlaubt, denn erstens trägt er für die Stiftung Ver-

antwortung und zweitens ist er eine Person von öffentlichem Interesse. Strafanzeigen gegen Kollegen sind ein miserables Mittel um im Stiftungsrat wieder Vertrauen herzustellen. Interessant: fast zeitgleich mit der ersten Anzeige wurde dem Sachwalter aufgetragen, im Stiftungsrat für die „Unterlassung persönlicher Auseinandersetzungen“ zu sorgen. Für das NRT ist Fritz Zaugg als Präsident schon lange untragbar. Seine Aktionen haben den Konflikt verantwortungslos eskalieren lassen. Hilft dieser persönliche Rachefeldzug der Stiftung und unserem Gelände?

Berner Filz

Von Skandal zu Skandal

Viele Gerüchte, welche schon seit vielen Jahren in Thielle kursieren, haben sich bestätigt.

Es ist wahr, dass Konrad Brönnimann eine persönliche Beziehung zum zuständigen Sachbearbeiter der Stiftungsaufsicht in Bern hatte. Der Mitarbeiter ist mit seinem Sohn, einem Studienkollegen, befreundet.

Es ist wahr, dass Konrad Brönnimann schon in andere Skandale verwickelt war. Nach 17 Jahren als Chef der kantonalen Finanzkontrolle musste er im sogenannten „Berner Finanzskandal“ den Hut nehmen. Dank seiner beruflichen Stellung, konnte er von einer Stiftung (!) zwei Wohnungen zu besonders günstigen Bedingungen erwerben. Es sei indes nicht strafbar, „mit Kenntnissen, die er im Amt erworben hat, persönlichen Nutzen anzustreben“, befand der Richter damals. Für die Regierung war jedoch „das notwendige Vertrauen der Öffentlichkeit (...) nicht mehr in ausreichendem Masse vorhanden.“ („Der Bund“, 16. Mai 1987)

Es ist wahr, dass er auch als Finanzverantwortlicher im Vorstand der INF den Hut nehmen musste.

Es ist wahr, dass Fritz Zaugg ein Steuerfahnder des Bundes ist. Fritz und Konrad kennen sich schon lange beruflich.

Es ist wahr, dass auch Erich Schwab, bis vor kurzem Revisor der Stiftung und jetzt neuer Stiftungsrat, viele Jahre als Finanzbeamter in Bern tätig war.

Mann kennt sich halt in Bern.



Ersatzwahlen in Ersatz-Stiftungsrat

Wieder Vertrauensleute von Fritz!

Am 22. Juli 06 fanden Wahlen für die zwei vakanten Sitze im Ersatzstiftungsrat statt. Kurt und Christine hatten fünf ausgewiesene und langjährige Thieller NaturistInnen vorgeschlagen: Ulla Rademacher, Chermine Landolt, Monika Risse, Maria Gfeller, Ueli Soom. Gewählt wurden aber: Lisa Pelikan (erst seit kurzem auf dem Gelände und schon mit einer Petition für den Verwalter aufgefallen) sowie Konrad Zimmermann, seit Ewigkeiten nicht mehr auf dem Gelände, dafür mit Walter Haefeli verwandt und Sohn von WZ, dem Pionier Werner Zimmermann. Mögliches Ziel dieser Wahl: die eigene Abwahl durch den E-SR zu verhindern.

Gesehen und gehört

- Sie wollte 2006 vom Schnupperangebot Gebrauch machen. Das wurde ihr verweigert. Weil sie als Kind vor 40 Jahren schon einmal in Thielle war, muss sie jetzt sofort einen ONS-Ausweis lösen.
- Einen bürokratischen Hürdenlauf von der Sekretärin zum Verwalter und zurück musste ein Kerzen-Verkäufer für eine Verkaufsbewilligung und einen zugewiesenen Verkaufsplatz erdulden. Dabei wollte der 10jährige Knabe mit seiner Handvoll selbst gebastelter Kerzen, 50 Rappen das Stück - nur ein wenig Ferienspass.
- Unbestätigten Angaben zufolge, seien ausgefüllte Fragebögen, welche von der Geländeverwaltung zu Jahresbeginn 2006 verschickt wurden, vom Personal einfach weggeworfen worden. Dann nämlich, wenn nicht der Originalbogen sondern eine Kopie davon ausgefüllt wurde. Man hätte eben selber einen Originalbogen anfordern sollen. Aber was spielt das für eine Rolle? 1. hat das NRT Dutzende Kopien der ausgefüllten Bögen erhalten und 2. wurden die Fragebögen vom Personal bis heute nicht ausgewertet und publiziert. Wir erwarten gespannt die nächste Thieller-Info.
- Im Sommer erschien überraschend ein wenig schmeichelhafter Bericht über Thielle im „Facts“. Sofort behauptete Fritz Zaugg an einem öffentlichen Forum, das NRT hätte die Journalistin aufgeboten. Von einer Vorahnung getrieben, hatte sich ein aufmerksamer Thieller vorgängig erkundigt und konnte am Forum selber ein deutliches Dementi der Journalistin verlesen.
- Geht es nach dem Willen des SR und des Verwalters, sollen Mitglieder der Vereine IGT und NRT keine Wohnwagen-Plätze mehr erhalten. Entsprechende Anträge hätten beim Verwalter wahrscheinlich keine Chance, wenn er von der Mitgliedschaft bei IGT oder NRT Kenntnis hätte. Aus diesem Grund veröffentlicht das NRT auch keine Mitgliederlisten mehr.
- Weder bestätigen noch dementieren wollte Alex Folly anlässlich eines Forums, dass das neue Organigramm für das Ressort „Gelände Thielle“ und „Personalfragen“ neu, ausgerechnet den kranken und oft nicht mehr anwesenden Stiftungsrat René Moll vorsah. Das hat nun die „Thieller-Info“ bestätigt.
- Jugendliche bezahlen ab sofort schon mit 18 statt mit 20 Jahren wie Erwachsene.
- Pikant: bei der „Wahl“ von Alex Folly in den SR habe sich Walter Haefeli gemäss eigenen Aussagen der Stimme enthalten. Die Pattsituation von 2:2 umging Fritz mit einem Stichentscheid, welcher in der Stiftungsurkunde gar nicht vorgesehen ist.
- Vom schlechten Zustand der Organisation zeugt der Umstand, dass für die einzelnen Ressorts im Stiftungsrat keine Aufgabenbeschreibungen vorhanden sind und auch Kompetenzen und Abläufe nie in einem Funktionsdiagramm geregelt wurden. Immerhin soll der Sachwalter dem SR im Herbst die Erarbeitung eines Leitbildes empfohlen haben. Diesen Rat erhielt der Stiftungsrat vom NRT schon vor zwei Jahren – gratis (siehe Thieller Zeitung Nr.4)
- Erfolg für NRT. Im Sommer 06 nahmen bei der zweiten Durchführung des Open-Space wiederum über 100 Menschen teil. Sie engagierten sich mehrfach in 18 verschiedenen Themenworkshops.
- Die Kosten von Walter Hirschi's privatem Prozess gegen NRT-Mitglieder würde aus Stiftungsgeldern bezahlt, wird gemunkelt. Lieber Stiftungsrat: „Stimmt das?“

Ausländische Gäste verärger

Schikanen bei Reservation und Anreise

Keine Antwort auf Reservationen; Ankunft vor verschlossenen Türen, weil Empfang zu den Öffnungszeiten nicht besetzt ist; nach langer Reise abgewiesen, weil angeblich kein Platz mehr sei: solche Erfahrungen machten langjährige Feriengäste auch 2006. Insbesondere holländische und deutsche Gäste fühlen sich vom Personal nicht mehr willkommen. Und langjährige GeländenutzerInnen meiden nun Thielle bewusst, bis das „Gschtürm“ vorbei sei. Den Saisoneintritt bezahlen sie dennoch – dem NRT als Spende!

Ereignisse seit August 2006

Wie die Befriedung behindert wird

- Die Preise für Wohnwagenstandplätze steigen zwischen 30 & 75%.
- Der Stiftungsrat verweigert den Dialog mit dem NRT.
- Fritz Zaugg scheitert mit mehreren Strafanzeigen gegen Kurt und Christine.
- Wiederholt wird bei der Besetzung des SR die Stiftungsurkunde missachtet.
- Trotz Auflage werden die rund 50 Protest-Schreiben an die Eidg. Stiftungsaufsicht vom SR nicht beantwortet.
- Der Saisonbetrieb wird weiter verkürzt.
- Kurt und Christine werden vom SR zum Rücktritt gedrängt.
- Kurt und Christine wird verboten irgendwelche Informationen aus dem SR nach aussen weiterzuleiten.
- Bei der Eidg. Stiftungsaufsicht wird die Amtsenthebung von Kurt Hofer beantragt.
- Die umstrittene Sekretärin Brigitte Koch wird neu ganzjährig angestellt.
- Die Gemeinderäte der Wohnortsgemeinde erhalten anonyme Hetzbriefe gegen ein NRT Vorstandsmitglied.

Aktuelle Info's immer auf:

www.thielle.ch

Weitere Ereignisse

Verdacht auf Falschbeurkundung

Arbeitsvertrag mit Walter Hirschi manipuliert?

Die Recherchen der „Thieller Zeitung“ bringen es ans Licht. Der Arbeitsvertrag mit Walter Hirschi wurde mutmasslich vordatiert um ein Anstellungsverbot zu übergehen.

Nach einem über mehrere Wochen vorbereiteten Erpressungsversuch von Fritz Zaugg (Rauswurf von drei NRT-Mitgliedern oder Kündigung des Verwalters) kündigt Walter Hirschi am Samstag 30. Juli 2005 sein Arbeitsverhältnis. Drei Versuche von Fritz Zaugg, ein neues Arbeitsverhältnis mit Walter Hirschi zu erwirken, scheitern im SR. Zwei Stiftungsräte treten entnervt zurück. In neuer und umstrittener Zusammensetzung beschliesst der SR am 20. August mit W. Hirschi „in Verhandlungen“ zu treten. An der SR Sitzung vom 10. September soll das Geschäft weiter behandelt werden. Doch am 8. September erricht Fritz Zaugg eine superprovisorische Verfügung der Eidg. Stiftungsaufsicht. Sie verbietet der Stiftung bis auf weiteres mit Walter Hirschi einen Arbeitsvertrag abzuschliessen. An der Sitzung vom 10. September gibt Fritz dennoch den Abschluss eines neuen Vertrages mit Walter Hirschi bekannt, angeblich datiert vom 20. August.

Vertrag vordatiert?

Verschiedene Indizien sprechen dafür, dass der Arbeitsvertrag erst zwischen dem 8. und 10. September, also nach dem Verbot, mit einem falschen Datum unterzeichnet wurde. Wenn das stimmt, stellt sich die Frage, ob sich die beteiligten Fritz Zaugg, Walter Haefeli und Walter Hirschi der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Die chronologische Indizienkette:

- 8. August, SR-Sitzung: Walter Hirschi hält an seiner Kündigung fest.
- 16. August, SR-Sitzung: Fritz beschliesst mit der schriftlichen Stimme des abwesenden Walter Haefeli und gegen Christine, mit Walter Hirschi über einen neuen Arbeitsvertrag zu „diskutieren“ und einen allfälligen „Entwurf“ am 20. August dem SR zur Diskussion vorzulegen.

- 20. August, SR-Sitzung zusammen mit dem Ersatzstiftungsrat: Nach Diskussionen wird mit 3:2 Stimmen der Auftrag erteilt „Verhandlungen“ zu führen, nicht einen Arbeitsvertrag abzuschliessen, und dies in einem Aushang bekannt zu geben. Die Richtigkeit des Protokolls wird auch vom teilnehmenden Ersatz-SR später bestätigt und das Protokoll wird am 10.9. „einstimmig“ genehmigt. Gleichentags wird ein von Zaugg und Haefeli unterzeichneter Aushang im Gelände aufgehängt, welcher die Aufnahme von Verhandlungen mit Hirschi verkündet und noch nach dem 10. September am offiziellen Anschlagbrett hängt. Interessantes Detail über Walter Hirschi: „Über seinen Leumund habe man ihn selber (!) gefragt und nichts negatives gehört.“
- 26. August: In der Berner und Bieler-Zeitung behauptet Walter Hirschi er verhandle nicht über einen neuen Arbeitsvertrag.
- 29. August: Unser Anwalt warnt Walter Hirschi vor einem neuen Arbeitsvertrag, weil der SR nicht gesetzeskonform zusammengesetzt ist.
- 29. August: Der Anwalt von Walter Hirschi reicht eine Anzeige u.a. gegen drei NRT-Mitglieder wegen Ehrverletzung ein. Der Anwalt schreibt, die Angeschuldigten seien mit der Kündigung von Walter Hirschi ihrem „Ziel ... zurück zu den Anfängen des Naturismus“ einen Schritt näher gekommen. Er bittet das Gericht um einen frühen Verhandlungstermin, damit Walter Hirschi mehr Chancen habe, „dereinst wieder eine Anstellung zu finden“. Ferner kündigt er an, in einem Zivilprozess, deswegen Schadensansprüche geltend machen zu wollen. Der Anwalt bezieht sich in der Anzeige auch auf Artikel der Thieller Zeitung vom Mittwoch 17. August. Dass der Anwalt die Zeitung vor Samstag 20. August hatte, ist unwahrscheinlich. Er wird also die Anzeige zwischen Montag 22. August und Freitag 26. August vorbereitet haben. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit, wird er in dieser Woche die Anzeige mit seinem Mandanten

besprochen haben. Hätte der Anwalt Kenntnis von einem neuen Arbeitsvertrag, wären seine Argumente sinnlos. Der Anwalt wusste nichts von einem neuen Arbeitsvertrag, weil sein Mandant zu diesem Zeitpunkt mit grosser Wahrscheinlichkeit noch keinen solchen unterzeichnet hatte.

- 8. September: Die Eidg. Stiftungsaufsicht (ESA) verbietet der Stiftung per Fax mit Walter Hirschi einen Vertrag abzuschliessen. Fritz wusste nur, dass die Wahl von René Moll angefochten werden soll. Über den genauen Inhalt der Beschwerde hatte er keine Kenntnis. Die superprovisorische Verfügung der ESA erreichte ihn also völlig überraschend.

Am 10. September behauptet Fritz Zaugg im SR, er habe am 20. August „den Auftrag erhalten, mit Walter Hirschi über einen neuen Vertrag zu verhandeln“, der noch am gleichen Abend unterzeichnet worden sei. Die Sitzung vom 20. August dauerte von 14.00 Uhr bis 18.30 (denn im öffentlichen Aushang wird von einer „viereinhalbstündigen Sitzung“ gesprochen. Fritz will also eine Nachtschicht eingelegt haben). Gegen die Behauptung von Fritz wird protestiert. Nun behauptet Fritz Zaugg plötzlich, er und Walter Haefeli hätten die Kompetenz dazu. Worauf sich diese gründet, bleibt allerdings rätselhaft.

Ebenfalls erst am 10. September, nicht früher!, geben Fritz Zaugg und Walter Haefeli in einem öffentlichen Aushang den Abschluss eines neuen Anstellungsvertrages bekannt.

Es kann damit bezweifelt werden, dass der Arbeitsvertrag noch vor dem Verbot der ESA unterzeichnet wurde. Dennoch scheint juristisch ein Arbeitsvertrag gültig zustande gekommen zu sein. Die ESA könnte höchstens eine Übertretung ihrer Verfügung büssen. Und wer berechtigt wäre, die Stiftungsräte wegen allfälliger Urkundenfälschung anzuzeigen, bleibt in dieser verworrenen Geschichte unklar.

→ Forts. Weitere Ereignisse

Details im Fall Moll

Die entscheidende Wende vom 20. August 2005

An der ausserordentlichen SR-Sitzung vom 13. August gab der automatisch in den SR nachgerückte René Moll bekannt, er wolle nicht im Stiftungsrat mitwirken. An der folgenden ausserordentlichen Sitzung vom 16. August gab der damalige Präsident Konrad Brönimann bekannt, dass deshalb Kurt Hofer automatisch in den SR nachrückte. Dieser hatte schon am 14. August seine Zusage abgegeben. Weshalb er als neuer Stiftungsrat dennoch nicht zur Sitzung vom 16. eingeladen wurde, ist allerdings schleierhaft, er war nämlich auf dem Gelände. Nach „einhelliger Meinung“, also auch derjenigen von Fritz Zaugg, welcher das Protokoll führte, solle an der nächsten ausserordentlichen Sitzung aus den Reihen des Ersatz-Stiftungsrates die Nachfolge von Konrad Brönimann bestimmt werden. Zum Nachrücken würden gleichberechtigt (weil alle auf Platz 3, *die Red.*) Christina Bregnard, Godi Grob und Vreni Schranz in Frage kommen. Zwischen dem 17. und 19. August fand bei Fritz ein Gesinnungswandel statt. Zwischen ihm, René Moll und Walter Haefeli muss es wohl hektisch zu und her gegangen sein, denn an der ausserordentlichen Sitzung vom 20. August wird plötzlich René Moll als neuer Stiftungsrat vorgestellt. Kurt erhebt sofort Einspruch. Bei einer Pattsituation von 2 zu 2 (Walter Haefeli und Fritz Zaugg sind dafür) wählt sich René Moll mit seiner umstrittenen dritten Stimme faktisch selber. Ein unglaublicher Vorgang. Fritz befürchtete damals, es könnten „allenfalls unfähige Personen (...) nachrücken.“

Kommentar

Ganz augenscheinlich war der Stiftungsrat bis zum Rücktritt von Martin Haller und Konrad Brönimann immer derselben Auffassung bezüglich des Stiftungsrats-Reglementes, wie der Verein NRT. Das automatische Nachrücken von bewährten Ersatz-StiftungsrätInnen war unbestritten! Erst die irrationalen Vorstellungen von einer angeblichen Machtübernahme des NRT, beziehungsweise seine Aussicht auf die totale Kontrolle der Stiftung, werden Fritz Zaugg wahrscheinlich bewogen haben, den betagten Walter Haefeli zu beeinflussen und den schwer kranken, inzwischen verstorbenen René Moll mit falschen Sektenvorwürfen gegen das NRT ins Boot zu holen. Die „Rettungsaktion“ gelang – zumindest vorläufig.

Fadenscheinige Begründung

30 bis 75% Preiserhöhung wegen Schlamperei

Wohnwagenbesitzer sollen ab 2007 30% mehr Platzgebühren zahlen. Das bedeutet Mehreinnahmen in der Grössenordnung von Fr. 120'000. In Tat und Wahrheit betrug für viele Wohnwagenbesitzer der Preisaufschlag bis zu 75%. Denn gleichzeitig wurde ihr Wohnwagen einer anderen Kategorie zugeteilt. Denn neu zählt nur noch die Länge des Wohnwagens und nicht mehr die beanspruchte Platzgrösse. Höhere Wasserpreise und die „unnötigen Streitereien“ sollen dafür verantwortlich sein. Viel wahrscheinlicher liegen die Gründe bei Misswirtschaft, Führungsmängeln und selbstverschuldeten Konfliktkosten (die Wasserpreise wurden nämlich nach Auskunft der Gemeindeverwaltung Gampelen seit über 10 Jahren nicht mehr erhöht).

Empfangsanlage viel zu teuer

Das Schreiben von Walter Hirschi schockte viele NRT Mitglieder. Und die Begründung für die Preiserhöhung ist sowohl fadenscheinig wie unglaubwürdig. Die vom NRT verlangte und von der Eidg. Stiftungsaufsicht in Auftrag gegebene Finanzanalyse entkräftet die Argumente. Die Kurzanalyse bringt es an den Tag: Die Baukosten des Empfangsgebäudes sollten gemäss Beschluss des Stiftungsrates (2002) unter Fr. 500'000 „zu drücken“ sein. Tatsächlich betrugen die Baukosten mit Fr. 730'000 letztlich über Fr. 230'000 mehr. Die Gutachter schreiben: „Die Kosten für das Empfangsgebäude scheinen in der Tat hoch zu sein. ... Ob damit der Wille der Auftraggeber hinreichend umgesetzt wurde, ist zumindest fraglich.“ Und der Sachwalter der Stiftungsaufsicht ist der Meinung, das Empfangsgebäude sei „recht aufwändig erstellt worden“. Mit anderen Worten: die Baukosten liefen völlig aus dem Ruder. Welchen Nutzen aber hat diese neue Anlage für die GeländebesucherInnen? Ist sie kundenfreundlicher? Wurden der Zugang oder die Betriebsabläufe vereinfacht? Gibt es weniger Reklamationen? Dreimal „Nein“! Die alte

Lösung war vielleicht altmodisch aber sie war auch nicht schlechter, dafür viel, viel günstiger! Wo aber besteht seit Jahren tatsächlicher Handlungsbedarf? Bei den sanitären Einrichtungen, insbesondere für Behinderte und Senioren.

Unprofessionelle Finanzkontrolle und Kostenexplosion

Auch das Controlling wird massiv kritisiert. Die Revisoren seien „allenfalls zuwenig qualifiziert“ und verfügten gemäss Gutachten über „zu geringe Professionalität“. Die Rechnung sei „offensichtlich nicht durch professionelle Revisoren geprüft“ worden. Einer der Revisoren ist nun zum Stiftungsrat befördert worden. Der Verlust von rund Fr. 58'000 im 2004 sei im Wesentlichen auf den Brandfall zurückzuführen. Interessant auch der Hinweis, dass vorausbezahlte Wohnwagenmieten falsch kontiert wurden. Begründungslos nicht geprüft wurde hingegen, obwohl im Bericht erwähnt, das „überrissene Jahressalär des Geländewarts“ und die „ungerechtfertigte Auszahlung von Löhnen an die Ehefrau des Geländewarts“.

Aus den uns vorliegenden Zahlen wird deutlich, dass die Ausgaben für das Gelände in Thielle seit 1999 massiv gestiegen sind. Allein die Personalkosten waren 2005 über 60% höher als noch im Jahr 2000. Die Spesen und Honorare für Stiftungsräte stiegen um satte 180% resp. Fr. 28'000. Neben diesen Zahlen erscheinen die höheren Wasserkosten von Fr. 14'000 gegenüber 1999 geradezu bescheiden. 2005 betrug der Verlust des Geländes bereits Fr. 159'000!

Hohe Konfliktkosten selber verschuldet

Und nun werden alleine die Anwaltskosten sowie die Kosten für den verordneten Sachwalter (über Fr. 30'000) auf rund Fr. 100'000 geschätzt. Die von Präsident Fritz Zaugg abgesagte Mediation hätte ein Bruchteil davon gekostet. Dafür verantwortlich sind ein miserables Führungs- und Krisenmanagement.

In eigener Sache

Wahlen in den NRT Vorstand

Im Sommer fand im Garten von Christine Fankhauser die erste Generalversammlung des Vereins NRT statt. Über 80 Personen nahmen teil und freuten sich, bekannte Gesichter zu treffen (Protokoll folgt). Bestätigt oder neu in den Vorstand gewählt wurden:

Hans Schnyder, bisher
Ueli Soom, bisher
Raoul Rosenberg, bisher
Uwe Knauer, bisher
Willy Stettler, neu
Gunar Ernst, neu

Mit grossem Applaus für ihren ausserordentlich grossen Einsatz, wurde Catherine Pfahler verabschiedet. Auch an dieser Stelle: herzlichen Dank Catherine!

Prozess gegen NRT-Vertreter

Richtigstellung

Der Stiftungsrat behauptete in der „Pfungsterklärung“ 2006, die Vorwürfe betreffend „sexueller Integrität“ des Verwalters würden „durch den Richter beurteilt“. Das ist falsch. Der Richter wird die „sexuelle Integrität“ von Walter Hirschi nicht prüfen sondern darüber entscheiden, ob die Angeklagten ihre Informationen in gutem Treu und Glauben an die verantwortliche Instanz (d.h. an den Stiftungsrat) gerichtet haben. Dazu werden diesen Frühling diverse Zeugen zu Gunsten der angeklagten NRT-Vertreter aussagen.

Vertrauen entzogen:

Legate für NRT statt Stiftung

Gleich mehrere beabsichtigte Legate und Spenden an die Stiftung wurden zurückgezogen. Eines der Legate in der Höhe von Fr. 10'000 ging als Spende beim Verein NRT ein. Schon an Pfingsten 2005 überreichte eine Frau namens ihres Vaters der IGT einen Check über Fr. 1'000.- für die Brandopfer mit dem Hinweis, ihr Vater würde der Stiftung keinen Rapen mehr schenken.

NRT wollte Konflikt begrenzen

Um eine weitere Eskalation zu vermeiden hat ein Vorstandsmitglied des NRT, kurz vor Pfingsten 2006, versucht den Sachwalter zu sofortigen Status-quo-Regelungen zwischen dem Stiftungsrat und dem NRT zu motivieren. Dazu wollte das NRT konkrete Angebote unterbreiten, zum Beispiel den vorübergehenden Verzicht auf Zeitungen, wenn der Stiftungsrat im Gegenzug dafür auf weitere Provokationen (Wahlen etc.) verzichtet. Der Sachwalter liess ein entsprechendes Mail unbeantwortet und lehnte es telefonisch ab darüber zu diskutieren.

Unsere Leitsätze

Unter „Naturismus“ verstehen wir heute die Wechselwirkung von Ökologie, Gesundheitsförderung und sozialer Entfaltung.

Wir setzen uns ein für ein lebendiges, vielfältiges, welt-offenes, kulturell und ideell anregendes Gelände, welches die historische Geländegeschichte und die Grundsätze des Naturismus in einen Bezug zur heutigen Zeit bringt.

Dazu wollen wir den speziellen Charakter des Geländes ergründen und in der Gemeinschaft pflegen, leben und erneuern.

Wir streben nach einer Geländekultur, welche allen Generationen Erholung, Entfaltung, (naturistische) Inspiration und das Gefühl der Heimat vermitteln kann.

Darum wollen wir dazu beitragen, dass die Anliegen aller Generationen berücksichtigt werden.

Wir streben Geländestrukturen an, welche diesen Zielen förderlich sind.

Aktuelle Version April 05

Laufende Projekte des Netzwerkes Renaissance

- Die „Open Space“-Zukunftswerkstatt zum Thema „Naturismus heute“ am 31. Juli 2007.
- Die T-Shirts mit dem Renaissance Thielle Logo können per E-mail (renaissance.thielle@bluewin.ch) oder Tel. 062 929 37 89 bestellt werden.
- www.thielle.ch

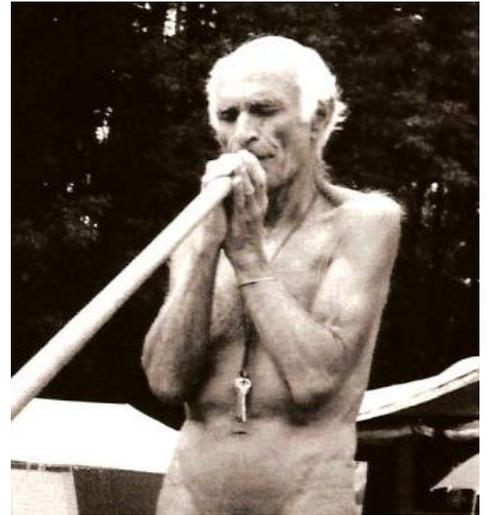
Unsere Homepage auf dem Web

Aktuelle Informationen über Thielle. Wer Mühe hat mit der Anmeldung fürs Diskussionsforum, der möge seine Beiträge direkt an Peter Würdig mailen, welcher sie dann im Forum zur Diskussion stellt.

Adresse: (Peter@thielle.ch)



Ein lieber Freund hat uns verlassen



Zum Tode von Hans Mäder, Ebertswil am Albis

Am 14. November 2006, hat Hans Mäder die irdische Ebene verlassen. Vor ca. einem Jahr, erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich unter anderem auch in der Sonnmatt Luzern und nachher mit Ilse Friemuth zusammen, in einer ungarischen Klinik einigermaßen erholte.

Weil er aber doch merkte, dass der Unterhalt seines Hauses mit Umschwung in Ebertswil, doch zu viel Kraft brauchte, war geplant, zu seiner Freundin Ilse Friemuth nach Hann. Münden zu ziehen.

Ilse Friemuth mit ihren 86 Jahren, immer noch in ihre Ballett- und Lebensschule involviert, wollte wie schon immer alles daran setzen, den Hans wieder vollständig gesund zu pflegen und ihm die Bürden des Alltags abzunehmen und die Einweisung in ein Pflegeheim zu ersparen.

Aber leider sollte es nicht mehr zur Verwirklichung dieses Planes kommen. Nicht mehr im Vollbesitz seiner Kräfte, erlitt Hans vor ca. 2 Wochen einen weiteren Zusammenbruch. Zum Glück war Theo Friemuth im Hause und konnte die dringliche Einweisung ins Spital Affoltern veranlassen. Aber trotz allen medizinischen Bemühungen und den guten Wünschen von Ilse, dem Theo und anderen nahe stehenden Freunden, schlug am 14. November 2006 seine Stunde und er durfte friedlich in die andere Welt hinüberwechseln.

Hans Mäder war eine Persönlichkeit eher seltener Art. Als Lebensreformer der alten Schule hatte er einen grossen Bekanntenkreis und er setzte sich auch mit ganzer Kraft für die Ideen des spirituellen und gesundheitlichen Gedankengutes ein. So betreute er jahrelang, die viel beachtete Wander-Ausstellung „Lebensenergie“ von Caspar Lütolf Luzern. Er war für alles zuständig, für Beleuchtung, Transport, Lagerung usw. Ohne ihn und seinen Einsatz und den Kenntnissen, wäre diese Ausstellung nicht möglich gewesen.

Vorher war er auch jahrelang für das Kultur- und Reformprogramm der „neuen zeit“ in Thielle verantwortlich und war ständig auf der Suche nach entsprechenden Referenten. Er wollte nicht nur den gesundheitlichen, sondern speziell den spirituellen Aspekt, in das Programm bringen.

Was den Heimgegangenen aber besonders auszeichnete, war die seltene Gabe zweier sonst sich ausschliessender Talente. Einerseits war er eine spirituelle Persönlichkeit, er pflegte täglich seinen Meditationen und spirituellen Übungen, inklusive Hatha-Yoga mit Kopfstand usw., er lebte vegetarisch und führte ein asketisches, mönchhaftes Leben der Bedürfnislosigkeit. Andererseits war er handwerklich-technisch begabt und hatte seinerzeit den Beruf eines Schlossers erlernt, später arbeitete er bei den Flugzeugwerken Altenrhein als Mechaniker. In seinem Hause baute er alles gekonnt aus und richtete die kompliziertesten Heizsysteme und elektronischen Geräte ein. Computer und das Internet bereitete ihm nie Schwierigkeiten und er verstand es jede Art von Motoren wieder zum funktionieren zu bringen. Er hatte ebenfalls eine unermüdliche Arbeitskraft und konnte nächtelang an seinen Geräten basteln.

Mit Ilse Friemuth verband ihn über viele Jahrzehnte eine tiefe Freundschaft. Ilse und auch ihr Sohn Theo weilten ferienhalber öfters in seinem Hause in Ebertswil. Ilse kümmerte sich stets rührend um den Hans und als er jetzt die Schwächen des Alters zu spüren bekam, organisierte Ilse, mit Einbezug der Nachbarn, alles für den Patienten zur Versorgung, Pflege und Betreuung.

Nun hat er alles aus der Hand gegeben, um mit 86 Jahren in die jenseitigen Sphären zu wechseln. Wir danken ihm für alles was er den Menschen ideell zu geben versuchte, für seine Freundschaft und sein offenes Haus.

Die Wesenheiten des Lichtes werden ihn liebevoll betreuen und Wegweiser in die neue Dimension sein.

Otto Schlegel, Dez. 2006



Ballonwettfliegen in Thielle ca. 1988

Weitere Mitglieder

Ende Februar 2007 zählte unser Verein 509 Mitglieder.

Bitte beachtet: Je mehr Mitglieder wir sind, umso eine gewichtigere Stimme haben wir.

Falls ihr ONS-Mitglieder oder andere Interessierte kennt, welche sich über das Geschehen in Thielle informieren möchten, teilt uns bitte die Mailadresse resp. die Postadresse mit. Wir nehmen dann mit ihnen Kontakt auf.

Falls gewünscht, wird die *thieller zeitung* ausgedruckt per Post zugestellt.

Falls jemand aktiv an der *thieller zeitung* mitarbeiten möchte resp. im Verein NRT – bitte melden beim Koordinator, Hans Nistal Schnyder. E-mail:

renaissance.thielle@bluewin.ch

Falls jemand unsere Zeitung nicht mehr erhalten möchte, teilt uns dies bitte mit.

Spenden für unsere Arbeit

Ein riesiges Dankeschön an alle 278 EinzelspenderInnen, welche die Arbeit unserer Rechtsanwältinnen und den Versand der Zeitung mit insgesamt Fr. 84'217.- unterstützt haben.

Wir sind froh um jeden weiteren Beitrag. (Sollte ein Überschuss zustande kommen, werden wir mit der IGT zusammen ein Projekt in Thielle unterstützen).

Falls Ihr Fragen habt, sind wir gerne bereit, diese zu beantworten.

Herzlichen Dank im voraus.

Impressum

Redaktion

Raoul Rosenberg, Hans Schnyder

Kontaktadresse:

Verein Netzwerk Renaissance Thielle (NRT)
Äussere Klus 11
CH-4702 Oensingen
renaissance.thielle@bluewin.ch

Unser Vereins-Konto lautet:

Netzwerk Renaissance Thielle
(NRT), 4702 Oensingen
Konto-Nr. 60-764049-3